

NIKO LUOMA
„ONE OF MANY EPILOGUES“

19. Januar – 19. März 2021

Der Titel unserer Ausstellung bezieht sich auf ein Gedicht von Pier Paolo Pasolini aus dem Jahr 1969. Dieser hatte zeitlebens eine besondere Verbindung zum Friaul und somit auch zu Triest, der Wahlheimat des finnischen Künstlers **NIKO LUOMA** (*1970 in Helsinki). Das Gedicht dreht sich um die herbeigesehnte berufliche und private Handlungsfreiheit des Protagonisten und stellt gleichzeitig eine Ode an den gelebten Moment dar, ohne Rückschau zu halten oder in die Zukunft zu blicken.

In seiner vierten Einzelausstellung in unserer Galerie präsentiert **NIKO LUOMA** neben fünf Adaptionen berühmter Meisterwerke der Kunstgeschichte seine neueste Serie, die zum ersten Mal international gezeigt wird. Diese neuen Werke, „Pictures“ betitelt, basieren auf einem ebenso einfachen wie genialen Prinzip: ein Filmnegativ wird drei bis viermal mithilfe einer analogen Kamera belichtet (rot, grün, blau sowie gelb oder orange) und entwickelt. Danach wird der eingescannte Film, einer analogen Vorlage folgend, digital gefaltet. Der vergrößerte und im Diasc Verfahren ausgearbeitete Print ist das Endergebnis eines scheinbar simplen Prozesses, der in der Tat hochkomplex ist: da das Foto erst am Ende des Verfahrens entwickelt wird, fungiert das Negativ als Aufzeichnung seiner eigenen Entstehung. Sich überlappende Linien und Farbflächen vermitteln Räumlichkeit. Auch der Zufall wird von **NIKO LUOMA** als Mitspieler willkommen geheißen. Wie bereits in seinen Adaptionen ist es der fotografische Vorgang, das „Schreiben mit Licht“, der ihn in seinen Bann zieht. Der Künstler ist seit Beginn seiner Tätigkeit nicht daran interessiert, was vor der Kamera passiert, sondern in ihrem Inneren. Seine Arbeitsweise stellt ein internationales Alleinstellungsmerkmal dar. Einzig die Fotoexperimente des „neuen Sehens“ der 1920er Jahre, allen voran László Moholy-Nagy mit seinen Fotogrammen, lassen sich mit **NIKO LUOMAS** abstrakter Bildsprache vergleichen.

Seine „Adaptations“ sind Paraphrasen auf Meisterwerke der Kunstgeschichte: der „Tanz“ von Henri Matisse (1910), die berühmten *Poolbilder* von David Hockney (1960er Jahre), Stilleben-Fotografien von Irving Penn (1980), japanische Druckgrafik aus der berühmten Serie „36 Ansichten des Berges Fuji“ von Katsushika Hokusai (1832) und eine Fotografie, die den futuristischen Maler und Komponisten Luigi Russolo zeigt (1914), sind Quelle und Ursprung seiner abstrakten Werke. **NIKO LUOMA** untersucht die Vorbilder aus der Kunstgeschichte nach ihren inneren räumlichen Verhältnissen, teilt sie in Linien und Flächen ein, die er in seinem Skizzenbuch festhält. Von jeder Skizze fertigt er eine Schablone an, die er einzeln vor der Linse seiner Studiokamera positioniert, farbig beleuchtet, um dann den Auslöser zu betätigen. Diesen Vorgang wiederholt er mit unterschiedlichen Kombinationen aus Form und Farbe so lange, bis sich schließlich ein Muster unregelmäßiger, sich überlagernder Farbflächen auf dem Negativ abbildet. Hokusais Werk „Travellers Caught in a Sudden Breeze of Ejiri“ aus besagter Fuji-Serie wurde bereits 1993 von Jeff Wall, dem kanadischen Fotografen, in einem Reenactment nachgestellt und als Farbprint in einer Lichtbox ausgearbeitet. **NIKO LUOMAS** Werk ist also eine doppelte Neuinterpretation. Hokusai und sein Landsmann und Zeitgenosse Utagawa Hiroshige stellen auch in Bezug auf die Technik wichtige Einflüsse dar: das Verfahren des japanischen Holzschnitts mit seinen verschieden eingefärbten Holzdruckplatten entspricht den vielen Schichten der fotografischen Mehrfachbelichtung. Ziel der Darstellung der klassischen japanischen Druckgrafik ist nicht die naturgetreue Wiedergabe eines Sujets, sondern die Darstellung seines Wesens. Der Künstler deutet lediglich an, das Bild selbst fügt sich im Kopf des Betrachters zusammen. Hier schließt sich der Kreis zu **NIKO LUOMAS** Werken voll farblicher Brillanz und Strahlkraft.

Salzburg, im Januar 2021

Katja Mittendorfer